

Bereits jetzt haben Einzelstaaten und Kommunen die direkten Steuern stark in Anspruch genommen und es läßt sich nicht übersehen, bis zu welcher Höhe dies im weiteren Verlauf noch geschehen muß. Es erhebt sich hieraus für das Reich die Notwendigkeit, auf dem Gebiete der indirekten Besteuerung die Erzielung weiterer Einnahmen zu suchen. Diese Steuern müssen auf einen möglichst weiten Kreis verlegt werden, zunächst unter Schonung der durch den Krieg ohnedies in ihrem Einkommen und Vermögen hart Betroffenen, insbesondere der minderbemittelten Klassen der Bevölkerung.

Deutscher Tagesbericht. W. I. B.

Großes Hauptquartier, den 28. Februar

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Artilleriekämpfe erreichten vielfach große Heftigkeit. An der Front, nördlich von Arras, herrscht fortgesetzt lebhafteste Mimentätigkeit. Wir zerstörten durch Sprengung etwa 40 Meter der feindlichen Stellung.

In der Champagne schritten nach wirksamer Feuertvorbereitung unsere Truppen zum Angriff beiderseits der Straße Somme—By—Souain.

Sie eroberten das Gehöft Navarin und beiderseits davon, die französische Stellung in einer Ausdehnung von über 1600 Meter, machten 26 Offiziere und 1009 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 9 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer.

Im Gebiete von Verdun erschöpften sich wiederum neuerangeführte feindliche Massen in vergeblichen Angriffsversuchen gegen unsere Stellung in und bei der Feste Douaumont, sowie auf dem Harbaumont.

Unsererseits wurde die Maashalbinsel von Champneuville vom Feinde gesäubert.

Wir schoben unsere Linien in Richtung auf Nacherauville und Bras vor.

In Wövre wurde der Fuß des Cottes—Vorraines von Osten her an mehreren Stellen erreicht.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Der Weltkrieg.

Die deutsche Offensive im Westen nimmt an Ausdehnung immer mehr zu; in das Kampfgebiet, das größere Kampfhandlungen sieht, ist nun die Champagne und zwar gerade die Gegend, die sich die Franzosen für ihre Septembroffensive anberaumt hatten, einbezogen worden: die Gegend von Tahure beiderseits der Straße von Somme—By nach Souain. Hier eroberten wir nach wirksamer Feuertvorbereitung zu beiden Seiten des Gehöftes Navarin die französischen Stellungen in einer Ausdehnung von über 1600 Meter und dieses Gehöft selbst. Dabei konnten wir 1025 Gefangene machen, worunter 26 Offiziere; ferner wurden hier 9 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer erbeutet. Unsere Hauptaufmerksamkeit ruht aber immer noch auf den Kampfhandlungen um Verdun, wo die Franzosen unter Heranziehung immer neuer Massen sich vergeblich abmühen, die Panzerveste Douaumont und die Feste von Harbaumont wieder zu gewinnen. Es ist ja für die Franzosen auch ein bedrückendes Gefühl, den Spielplatz ihrer stärksten Festung in deutscher Hand zu wissen; dazu kommt, daß von Douaumont aus das Weichbild der Stadt Verdun beherrscht werden kann, da diese Panzerveste auf einem Höhenzuge liegt, der das Vorfeld weit hin überragt und auf weite Entfernungen hin ein wirksames Feuer gestattet. Die Angriffe der Franzosen konnten nach dem Bericht unserer Heeresleitung zum Teil bis in die Feste vorgetragen werden, es handelt sich also zweifellos um äußerst erbitterte Kämpfe; es darf das Wortchen „in“ aber nicht wörtlich ausgelegt werden, da das Werk von

Douaumont aus einer Reihe von Panzerbatterien, Stützpunkten, Infanteriestellungen, offenen Batterien, gepanzerten Maschinengewehr- und Beobachtungsständen, betonierten Untergrundräumen, Munitionsdepots und Magazinen besteht. Alle diese Einzelanlagen sind wieder durch ein weit verzweigtes Netz unterirdischer Verbindungsgräben miteinander verbunden und die ganzen Anlagen durch ein zusammenhängendes Hindernis von großer Stärke umgeben. Es läßt sich also leicht vorstellen, daß die Kämpfe wieder in einen Teil dieser ausgedehnten Anlagen vorgetragen werden können.

Der österreichische Bericht gibt ein Bild von der Siegesbeute in Durazzo und zeigt dabei anschaulich, welche Verwirrung in den Reihen der fliehenden Italiener geherrscht hat. Die Flucht der Truppen erfolgte unter Zurücklassung von 23 Geschützen, darunter 6 Küstengeschützen, 1000 Gewehren, viel Artilleriemunition und großen Vorräten an Lebensmitteln. 17 Segel- und Dampfschiffe fielen in die Hände der Eroberer.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

WB. Paris, 28. Febr. Amlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr: In der Gegend nördlich von Verdun führen unsere Truppen fort, ihre Stellungen im Laufe der Nacht zu verstärken. Keine Veränderung auf der Angriffsfront östlich der Maas, wo reichlich Schnee gefallen ist. Man meldet keinen neuen Versuch des Feindes, weder auf der Côte de Tolou, noch auf der Côte du Poivre. Oestern zu Ende des Tages brach ein starker deutscher Angriff, der in der Gegend des Gehöftes Harbaumont, östlich der Côte du Poivre einsetzte (soll wohl heißen Harbaumont), in unserer Artillerie- und Maschinengewehrfeuer sowie an anderen Gegenangriffen zusammen. Ein anderer, nicht minder heftiger Versuch in der Gegend des Waldes von Harbaumont (soll nicht mehr Erfolg. In der Wehre vollzog sich die vorgeschriebene Rückwärtsbewegung ohne die geringste Behinderung durch den Gegner. In den Vogesen verlegte der Feind nach einer Artillerievorbereitung bei Einbruch der Nacht einen starken Angriff auf einer Front von 20 Kilometern südlich von Zelles, im Tale der Plaine. Der Angriff mißlang vollständig. Am Morgen war eine Aktion unserer Batterien gegen die feindlichen Proviantdepots von Stohweyer nördlich von Müllers ein. Große Ergebnisse.

WB. Paris, 28. Febr. Amlicher Bericht von gestern abend: Zwischen Soissons und Reims Zerstörungseifer auf die feindlichen Werke gegenüber Benzel und östlich Troozon. In der Gegend nördlich Verdun wird nach der Heftigkeit der an den vorhergehenden Tagen stattgefundenen Kämpfe ein gewisses Nachlassen der Anstrengungen des Feindes im Laufe des Tages gemeldet, außer zwischen der Höhe Douaumont und dem Plateau nördlich des Dorfes Baur, wo ein starker Angriff, der gegen die Stellung unternommen wurde, zurückgeschlagen wurde. Deutlich und weithin der Stellung von Douaumont, deren Abhänge mit deutschen Leichen bedeckt sind, umklammern unsere Truppen eng die Felle des Feindes, die dort haben Fuß fassen können, und die sich mit Mühe halten. Nach den letzten Nachrichten ist die Côte de Tolou ebenso für uns wie für den Feind unhaltbar durch das Feuer der beiden Artillerien und ist von keinem der beiden Gegner besetzt. Am Poivre nahm der Feind Fühlung mit unseren Vorposten in der Richtung Blanzie und Moranville, wo keine Versuche, gegen Côte 255 sich zu entwickeln, scheiterten. In den Vogesen Artilleriekampf am Hartmannsweilerkopf. In der Gegend von Senones haben wir eine feindliche Abzweigung unter Feuer genommen.

Belgischer Bericht: Ruhe auf der ganzen Front.

Die Schlacht bei Verdun.

WB. Basel, 28. Febr. Wie der Petit Parisien erzählt, unterhält man sich in der Kammer und dem Senat seit Freitag nur noch über die Schlacht bei Verdun. Die Abgeordneten und Senatoren haben nur Interesse für die Wandelgänge wo immer genaue Berichte über die Vorgänge an der Front verbreitet werden und eine fieberhafte Bewegung herrscht. Ministerpräsident Briand und der Kriegsminister Gallieni erschienen am Samstag nachmittag vor der Armeekommission der Kammer, deren sie Mitteilungen über die Ereignisse auf dem Schlachtfeld machten. Sie verpflichteten aber die Kommissionsmitglieder zum Schweigen und so konnten die übrigen Parlamentarier und die Vertreter der Presse nichts erfahren, als was im amtlichen Tagesbericht um 3 Uhr nachmittags mitgeteilt war. Um 6 Uhr abends mußte man sich, wie der Petit Parisien laut Ref. Ztg. hinzufügt, mit dem allgemeinen Eindruck begnügen, daß die Lage ernst aber nicht beunruhigend sei.

scheint, hat sie die Pflicht zu haben geglaubt, mir dies sofort mitzuteilen.“

„Athen stand wie starr; dann überflog ihn eine dunkle Röte bis unter die Haarrurzeln hinauf.“

Der Freiherr sah ihn — jetzt doch wieder mit sehr zweifelnden Blicken an.

„Aber lassen wir das alles und brechen dies Gespräch ab, Baron Athen.“ sagte er rauch und sich wieder zum Fenster wendend.

„Ich bin mit Angelegenheiten anderer Art zu beschäftigt, um länger noch mit dieser mich aufregen zu wollen. Wenn auch kein heimlicher Liebeshandel mit meiner Tochter Sie hergeführt haben sollte, so sehen Sie doch, daß Sie hier nicht mehr an Ihrem richtigen Platze sind. Ich wünsche Ihnen einen guten Abend, leben Sie wohl. Sie haben Ihre Zeugnisse? Ja? Leben Sie wohl, Baron Athen.“

Das war so bestimmt und ungeduldig gesprochen, daß Athen nichts konnte, als eine kurze Verbeugung machen und gehen.

Er ging und verließ das Zimmer des Freiherrn, aber konnte er, wie er dies Zimmer verließ, Breitenol verlassen? Konnte er gehen mit dem Schmerz, dem Jorn, der Wut, die ihn ergriffen hatte? Denn ein furchtbarer Jorn lockte in ihm wider das heillose Geschöpf, das er bewundert, geliebt hatte, und das nun zum Danke, wie sie das ganze Glück dieses Hauses, die Existenz dieser Familie zu vernichten gekommen, auch nebenbei noch wider ihn die Verräterin gespielt und, um ihr Werk zu krönen, eine ganz abscheuliche Verleumdung wider ihn ausgesprochen hatte; eine Verleumdung, die doch ganz unmöglich war so hinzunehmen! Bei allen Mächten der Unterwelt und allen Heiligen des Himmels, dafür wollte er Genußnahme — diese Verleumdung sollte sie zurückschmecken — er war das schon Fräulein Sidonie, die sie mit verdächtigt hatte, schuldig... er wollte

WB. Frankfurt, 28. Febr. Aus Lugano meldet die „Ref. Ztg.“: Die gesamte italienische Presse veröffentlicht nicht die deutschen Erfolge bei Verdun; sie veröffentlicht von der Schlacht bei Verdun nur Pariser und Londoner Telegramme. Nur „Giornale d'Italia“ bringt eine belanglose Würdigung von dem früheren Oberst Barone.

Die Kämpfe in Flandern.

WB. London, 28. Febr. Das Hauptquartier teilt mit: In der vorigen Nacht wiesen wir einen schwachen Angriff auf unsere Gräben nordöstlich des Kanals von Ypern nach Comines zurück. Bei Dulluch, Ypern und Armentieres war heute auf beiden Seiten die Artillerie tätig.

Vom englischen Unterhaus.

WB. London, 28. Febr. Im Unterhaus fragte Walton, ob die Regierung in Erwägung ziehen wolle, Julius und Vasutos für den Kampf in Deutsch-Ostafrika zu verwenden. Tennant erwiderte, die Frage sei erwogen worden, aber die Regierung halte die Verwendung dieser Eingeborenen für unausführbar und nicht wünschenswert.

Der Krieg zur See.

Vom Dampfer „Westburn“.

WB. Amsterdam, 28. Febr. Wie ein hiesiges Blatt erzählt, melden die Times aus Teneriffa, daß die deutsche Besatzung des Dampfers Westburn, als sie nach der Versenkung des Schiffes an Land ging, von den spanischen Marinebehörden verhaftet wurde, weil sie den Dampfer in neutralen Gewässern versenkt habe. Der deutsche Kommandant erklärte, daß das Schiff infolge einer Kesselexplosion gesunken sei.

WB. London, 28. Febr. Die Daily Mail meldet aus Las Palmas: Der Kommandant und die Pfisenbesatzung der Westburn sind auf Ehrenwort freigelassen worden.

Zur Beschlagnahme von deutschen Schiffen in Portugal.

WB. Berlin, 28. Febr. Deutschland hat an Portugal eine scharfe Note gerichtet, in der mit Rücksicht auf die Vertragsbestimmung, daß die Beschlagnahme von deutschen Schiffen nur nach vorheriger Regelung der Entschädigungsfrage mit den Interessenten erfolgen könne, die Rückgängigmachung der portugiesischen Maßnahmen verlangt wird.

Schiffsverluste.

WB. Marseille, 28. Febr. Der englische Dampfer „Ereverbun“ traf hier mit 15 Mann der Besatzung des im Mittelmeer versenkten englischen Dampfers „Daneby“ ein. Der „Ereverbun“ begegnete während seiner Fahrt zwei anderen Booten, die leer waren.

WB. London, 28. Febr. (Kenter.) Die Geretteten der „Alaja“ sind gestern abend in London angekommen. Sie erklärten, daß die Explosion sich um 11 Uhr vormittags ereignete, als die meisten Passagiere auf Deck waren. Das Schiff begann sofort überzuholen, so daß es unmöglich war, einen Teil der Boote zu benutzen. Die Passagiere eines Bootes fielen beim Niederlassen in das Meer. Es herrschte keine Panik. Verschiedene Personen mußten über Deck springen, da das Schiff binnen 10 Minuten sank. Viele wurden verwundet. Nach der offiziellen Schiffsliste befanden sich 42 Frauen und 18 Kinder an Bord. Es sollen nach den letzten Berichten insgesamt 411 Personen an Bord gewesen sein. 83 von 214 Passagieren sind ertrunken.

WB. London, 28. Febr. Die Peninsular and Oriental Line gibt bekannt: Von den 119 Passagieren der „Alaja“ dürften die meisten gerettet sein. Das Schiff ist zwischen Dover und Folkestone am hinteren Teil von einer Mine getroffen worden. Es herrschte hohe See. Der Kapitän versuchte vergeblich, das Schiff auf den Strand zu setzen, aber der Maschinenraum war überflutet.

Schiffsunfall.

WB. London, 28. Febr. (Kenter.) Der fran-

mit ihr reden, er wollte ihr die Wahrheit über ihre ausschweifungen sagen — er war so außer sich, daß er ihr in seinem Schmerz und Groll ein Verbot hätte antun können — diesem Dämon!

Dem Diener, der draußen eben die Treppe heraufkam, herrschte er zu:

„Wo wohnt das fremde Fräulein? Ist sie in ihrem Zimmer? Führen Sie mich zu ihr!“

Der Diener sah verblüfft Athens gerötete und erregte Züge an.

„Dort wohnt sie!“ sagte er zögernd.

„Sie sollen mich zu ihr führen, hören Sie nicht?“

Der Mann ging, von diesem gebieterischen Wesen bezwungen, rascher der Türe zu, auf die er gedreht, klopfte an, öffnete, ohne ein Herein abzuwarten, und sagte meldend:

„Der Herr Verwalter, Fräulein.“

Dann ließ er Athen eintreten und schloß die Türe wieder.

Athen stand in einem Gemache von geringerer Ausdehnung, wie das, welches er eben verlassen — offenbar dem Fremdenzimmer des Hauses — er stand vor seiner Verfolgerin, vor dem Jorn, vor der Abscheulichen, die seine Worte züchtigen sollten — und das Wort stockte ihm im Halse, alle Röte wich von seinen Wangen — denn der Dämon, die Verfolgerin aller, das heillose Geschöpf lag in einer Ecke des Zimmers auf den Knien vor einem großen Lehnstuhl, das Gesicht in ihren Händen bergend und dabei so laut weinend und schluchzend, daß es herzbrechend war und einen Stein hätte erbarmen müssen.

Athen stand sprachlos, wie niedergedonnert von diesem überraschenden Anblick.

„Um Gotteswillen, was haben Sie, Fräulein, was ist Ihnen geschehen?“ rief er, jetzt wäglich vom größten Mitleid erfüllt, aus.

Der Freiherr von Breitenol hatte dies alles angehört, Athen den Rücken wendend und am Fenster stehend, das Gesicht dem verglühenden Abendlicht zugewandt.

„Aber,“ sagte er jetzt mit milderer Stimme, sich halb zu Athen wendend — „meine Tochter sowohl, wie meine Nichte, die junge aus Amerika gekommene Dame, haben Sie in Umgebungen erblickt, welche zu dieser Schilderung Ihrer Verhältnisse nicht passen. Meine Nichte Marie sah Sie in einem sehr heiteren Kreise übermütiger junger Männer, Prinzen und Grafen.“

„Weshalb sollte ein solcher Kreis, Kameraden, mit denen ich in Frankreich diente, mich ausgeschlossen haben?“

„In der Tat... doch... ich habe ein ernstes Wort mit meiner Tochter gesprochen... sie hat mir gestanden, daß Sie sie kennt... von Wiesbaden her... sie beteuerte allerdings mit derselben Lebhaftigkeit, womit Sie sich verteidigte, daß sie unschuldig sei, daß sie „Fräulein Sidonie?“ rief Athen über alle Mahnen vernunft aus... „und wie sollte Fräulein Sidonie Teil haben an meinem Hierherkommen?“

Der Freiherr von Breitenol suchte die Absehn.

„Nun, mein Gott, der Gedanke liegt doch nahe. Sie führen sich unter einer Maske hier bei uns ein — aber Sie kennen meine Tochter; Sie haben geheime Zwiegespräche mit ihr; meine Tochter verschweigt uns, ihren Eltern, daß sie Sie kennt.“

„Ich bitte Sie, Baron Breitenol — wer hat dies alles entdeckt, wer hat diese merkwürdigen Kombinationen gemacht und Sie daran glauben lassen?“

„Ich brauche Ihnen das nicht vorzuenthalten: meine Nichte Marie hat mir mitgeteilt, daß sie Sie zufällig auf einer Eisenbahnstation inmitten Ihrer lustigen Staudesgenossen gesehen, und daß Sie kein Verwalter seien; daß sie Sie hier in geheimer Beziehung zu meiner Tochter beobachtet hat — wahr und aufrichtig, wie sie zu sein

zösischer Dampfer „Triagnac“ ist in der Nordsee gesunken. 5 Mann wurden gerettet, 26 werden vermisst.

Zurückgehaltene Post.

WTB. Amsterdam, 28. Febr. Vom Dampfer Königin der Niederlande ist die für die Mittelmächte von Frankreich bestimmte Post und die ganze Paketpost in England zurückgehalten worden.

Die Lage im Osten.

WTB. Wien, 28. Febr. Amtlich wird verlautbart vom 28. Februar mittags: Russischer und italienischer Kriegsschauplatz: Nichts von besonderer Bedeutung.

Auszeichnungen.

WTB. Wien, 28. Febr. Der Kaiser hat die Generale der Infanterie Graf Bed und Erzherzog Joseph Ferdinand, ferner den General der Kavallerie Grafen Paat, den General der Infanterie Freiherrn von Walfras, den Feldzeugmeister Krobotin und den General der Infanterie von Koevesch zu Generalobersten ernannt.

WTB. Wien, 28. Febr. Das Handschreiben, in dem der Kaiser dem Grafen Bed seine Ernennung zum Generalobersten mitteilt, lautet: Unter den Männern, deren Tätigkeit schon vor langen Jahren großen Einfluß auf die Entwicklung in der W. h. macht haben und denen damit ein Verdienst an den so erfreulichen Erfolg auf allen Fronten zukommt, nehmen Sie, lieber Graf Bed, einen hervorragenden Platz ein. In dankbarer Würdigung ihrer Verdienste um meine Wehrmacht ernenne ich Sie zum Generalobersten.

Der russische Kriegsbericht.

WTB. Petersburg, 28. Febr. Amtlicher Bericht von gestern. Westfront: Lebhaftes Artillerie- und Gewehrfeuer im Abschnitt Riga. Es wird gute Wirkung unserer Artillerie gemeldet. Bei Reede (11,5 Kilometer südlich Friedrichstadt) machten unsere Patrouillen einen gelungenen Aufklärungsvorstoß. Sie griffen, ohne einen Schuß zu tun, die deutschen Posten an und stachen eine Anzahl nieder. Bei Illust dauert der hartnäckige Kampf um den Besitz eines Grabenstückes an. — Kaukasusfront: Im Laufe der letzten Tage verfolgten unsere Kolonnen die Türken kräftig, trotzdem heftiger Schneesturm herrscht und der Schnee den Lenten bis zur Brust reicht. — Persien: Unsere Truppen warfen den Feind aus einer Reihe von Stellungen und besetzten die Stadt Kermanschah.

Ein deutschfreundlicher Sozialist in der Duma.

WTB. Amsterdam, 28. Febr. Einem hiesigen Blatt zufolge melden die Times aus Petersburg, daß der Sozialist Chejzbe in einer in der Duma gehaltenen Rede in Abrede stellte, daß alle Kriegsführenden für die Verteidigung ihres Landes und ihrer Freiheit kämpften. Er stellte sich auf die Seite der deutschen Freunde, die einen Frieden ohne Annexion und ohne Kriegsschädigung wünschten.

Der Krieg mit Italien.

Der italienische Tagesbericht.

WTB. Rom, 28. Febr. Amtlicher Bericht von gestern: Wirkliche Tätigkeit unserer Artillerie auf den Fahrströgen des oberen Apenz- und Sebastes, wo Bewegungen feindlicher Truppen festgestellt worden waren. In der Infanteriefront Artilleriekampf, der besonders heftig im Gilißer Becken war. Auf dem Monte Kus (Gebiet von Ploaa) zerstörte eine unserer Batterien mit wohlgezielten Schüssen feindliche Verschanzungen und zwang die Feinde zum Rückzug. Gefechtsabhandlung unserer Truppen im Gebiet des Monte Nero und auf dem Karst. Der Feind ließ etliche Gefangene in unseren Händen.

Der Balkankrieg.

Die Beute in Durazzo.

WTB. Wien, 28. Febr. Amtlich wird verlautbart vom 28. Februar mittags: Südöstlicher Kriegsschauplatz Unsere Truppen haben in Durazzo bis jetzt an Beute eingebracht: 23 Geschütze, darunter 6 Küstengeschütze, 10 000 Gewehre, viel Artilleriemunition, große Vorräte, 17 Segel- und Dampfschiffe. Allen Anzeichen zufolge ging die Flucht der Italiener auf ihre Kriegsschiffe in größter Unordnung und Hast vor sich.

Die italienische Meldung über Durazzo.

WTB. Rom, 28. Febr. (Agenzia Stefani.) Trotz schlechten Wetters, das im ganzen unteren Adriatischen Meer anhält, und nachdem unsere Schiffe die feindlichen Batterien zum Schweigen gebracht hatten, die sie auf der Straße am Strand unter Feuer gehalten hatten, wurden alle italienischen Truppen, die vorübergehend nach Durazzo geschickt worden waren, um die Einschließung der Seeburg, Mesenotiner und Albaner zu schützen, ohne jeden Zwischenfall eingeschifft und nach unserer Basis Valona gebracht. Das noch brauchbare Kriegsmaterial wurde gleichfalls eingeschifft und das alte und in schlechtem Zustand befindliche unbrauchbar gemacht und zerstört.

Sasonow und Rumänien.

G. A. G. Bukarest, 28. Febr. Die Rede Sasonows überrascht hier einigermaßen durch die Sicherheit, mit der der Redner die etwaige zukünftige Haltung Rumäniens zugunsten des Verbandes als selbstverständlich annimmt. Es ist zwar kein Geheimnis, daß im rumänischen Volk eine große Neigung zu den Verbandsmächten besteht, die sich indes seit geraumer Zeit in den politischen Kreisen nur in dem Wunsch kundgibt, daß der Verband siegreich sei. Die Hoffnung, daß er siegen werde, findet sich viel spärlicher, und die Bereitwilligkeit, ihn zum Sieg zu verhelfen, ist bei den zurechnungsfähigen Rumänen, die in der überwiegenden Mehrzahl sind, gar nicht vorhanden. Diese Lage ist heute auch in Petersburg nicht mehr unbekannt, und die Folge hiervon, die etwas saure Zufriedenheit, mit der sich der russische Minister über die rumänische Neutralität ausspricht, die zuletzt, wo sie für den Verband noch wohlwollender war, als heute, mit keiner lobenden Sittennote anerkannt wurde. Man schließt hier daraus, daß der Verband die Hoffnung auf rumänische Hilfe verloren habe, und daß

die zur Schau getragene Sicherheit über die zukünftige Haltung Rumäniens nichts als eine Drohung und gleich zeitig ein Versuch zur Festlegung der rumänischen Politik ist. Es wird sich zeigen, ob die Regierung ein Interesse hat, eine derartige, sich selbst auferlegende Auslegung der Rede verbreitet zu sehen, oder ob sie es vorzieht sich in irgendeiner Form zu äußern.

Neues vom Tage.

Ein Glückwunsch des Kaisers.

WTB. Berlin, 28. Febr. Auf das gestern von brandenburgischen Provinziallandtag an den Kaiser gesandte Guldigungstelegramm ist folgende Antwort eingegangen, die der Präsident, Graf von Arnim-Boitzenburg, jedoch im Provinziallandtag verlesen hat: „An den brandenburgischen Provinziallandtag, Grafen von Arnim-Boitzenburg, Berlin. Großes Hauptquartier, 28. Februar. Meinen wärmsten Dank für die freundliche Begrüßung des brandenburgischen Provinziallandtages. Ich stehe mich sehr über die neue große brandenburgische Kraft und Treue bis zum Tode, die Brandenburgs Söhne in unübersteiglichen Ansturm auf die stärkste Besatzung des Hauptlandes in diesen Tagen abgelegt haben. Gott segne Brandenburg und das gesamte deutsche Vaterland! Wilhelm K.“

Rundschau.

Die Großer von Donaumont. Das brandenburgische Infanterie-Regiment Nr. 24, dessen Ansturm die Panzerfeste Donaumont vor Verdun erlegen ist, hat seinen Friedensstandort in Neurenningen in der Prignitz (nordwestlich von Berlin). Sein voller Name lautet: „Infanterie-Regiment Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. Brandenburgisches) Nr. 24“. Das Regiment gehört zum III. preussischen Armeekorps, 6. Division.

Die Bedrohung Adens. Einem Bericht der „Adn. Volksztg.“ aus Kairo zufolge, waren dort wiederum sehr beunruhigende Nachrichten aus Aden eingetroffen. In Suex sei eilig eine Brigade aus australischen und indischen Truppen zusammengestellt worden, um unverzüglich nach Aden abzugehen. Aden wird gegenwärtig von der Landseite her von zahlreichen starken, gut ausgerüsteten Araberstämmen belagert. Die Engländer werden nicht nur von außen, sondern auch in der Stadt selbst durch die Eingeborenen bedrängt.

Schwerer Unfall eines italienischen Militärzuges. Wie aus Lugano gemeldet wird, entgleiste zwischen Cortona und Castiglione Fiorentino ein italienischer Militärzug und führte die Wöschung herab. Fünf Tote und siebenzig Schwerverwundete wurden bisher geborgen.

Belgische Einberufungen. Aus Le Havre wird gemeldet: Der Ministerrat hat beschlossen, die Jahressklasse 1917 einzuberufen. Ferner wurde die Frage erörtert, außerdem die bisher besetzten unverheirateten Männer zwischen 25 und 35 Jahren einzuberufen.

Der Selamlik in Konstantinopel. In der Sophienmoschee zu Konstantinopel wurde gestern der Selamlik in besonders feierlicher Weise abgehalten, woran ein Nevlud zum Gedächtnis der auf den Schlachtfeldern gefallenen Offiziere und Soldaten verlesen wurde. Der Feier wohnten außer dem in großer Marschalluniform erschienenen Sultan, der Prinz-Erbfolger mit den anderen Prinzen sowie Minister, Senatoren, Deputierte und höhere Offiziere, darunter mehrere deutsche und österreichisch-ungarische Offiziere, sowie eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge bei.

Krieg und Turnen. Der praktische Turnbetrieb hat infolge des Krieges in allen deutschen Turnvereinen gelitten. Im ersten Kriegsjahre wurde in der gesamten Deutschen Turnerschaft das Turnen in 4620 Vereinen ausgesetzt oder in 39,3 Prozent der bestehenden Turnvereine. Keine Unterbrechungen durch den Krieg erfuhr der Turnbetrieb in 7149 Vereinen der Deutschen Turnerschaft.

Krieg und Hausbesitz. Eine Karlsruhe Hypothekensicherungsgenossenschaft wurde gestern gegründet. Ihr Zweck ist die Sicherung der Hypotheken durch Überwachung der pünktlichen Zahlung der Hypothekenzinsen und die Übernahme der Ausbittlungsarbeiten für Grundstücke in der Gemarkung Karlsruhe.

Baden.

(-) Karlsruhe, 28. Febr. Der als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Geh. Oberbauamt Prof. Dr. Friedrich Engesser auf den Lehrstuhl für eiserne Brücken und Statik der Baukonstruktionen in der Abteilung für Ingenieurwesen an die Lehn. Hochschule hier berufene Dr. ing. Wilhelm Schadenmeier stammt aus Emmendingen, wo er 1882 als Sohn des Oberreallehrers Schadenmeier geboren wurde. Er studierte an der Lehn. Hochschule zu Karlsruhe, war dort auch nach kurzer Beschäftigung im Staatsdienst als Assistent tätig und trat dann 1910 zunächst in Wien und dann in der Brückenbauanstalt Augsburg-Nürnberg in die praktische Tätigkeit über.

(-) Karlsruhe, 28. Febr. Um den Hinterbliebenen von Kriegern die Beschaffung von Sterbeurkunden, namentlich bei der Geltendmachung von Erbrechten, Versorgungs- und Versicherungsansprüchen zu sichern und zu erleichtern, wird beim badischen Justizministerium eine Nachweiskstelle für diejenigen landesamtlichen Beurteilungen eingerichtet, die in Baden über Sterbefälle von Militärpersonen während des gegenwärtigen Krieges vollzogen werden. Die Standesbeamten haben über jeden Sterbefall einer Militärperson eine Karte auszufüllen, die das Justizministerium in eine Sammlung von Sterbeurkunden aufnimmt.

(-) Mannheim, 28. Febr. Der Landwirt Fritz Staubitz aus Altrip fuhr mit seinem Einspännerfuhrwerk, das mit mehreren Säden Wehl beladen war in der Dunkelheit im Rheinhafengebiet eine 15 Meter hohe Böschung hinauf in einen sich an der Straße hinziehenden

Säureabwasserkanal und ertrank. Das Pferd hatte sich losgerissen und blieb im Wasser des Kanals stehen. — Das dreijährige Töchterchen eines im Felde stehenden Kranzbinders wurde von der elektrischen Straßenbahn erfasst und eine Strecke weit geschleift. Das Kind erlitt schwere innere Verletzungen.

(-) Friedrichsfeld bei Mannheim, 28. Febr. In der hiesigen Steinzeugfabrik ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Ein Tagelöhner von Eppelsheim verunglückte beim Ausladen von Steinen aus einem Eisenbahnwagen derart, daß er den erhaltenen schweren Verletzungen erlag.

(-) Heidelberg, 28. Febr. Am gestrigen 27. Februar vollendete der ordentliche Honorarprofessor Dr. Adolf Schmidt sein 80. Lebensjahr. Prof. Schmidt ist Geologe und hat sich durch eine Reihe vortrefflicher wissenschaftlicher Arbeiten einen Namen gemacht. Er ist in Karlsruhe geboren, habilitierte 1876 in Heidelberg, wurde 1881 außerordentlicher und 1913 ordentlicher Honorarprofessor. Am 4. August 1910 wurde ihm bei Gelegenheit seines 50jährigen Doktorjubiläums sein Diplom von der Naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät erneuert.

(-) Mosbach, 28. Febr. Auf der Station Eimühle bei Eberbach stürzte der Schaffner Johannes Schnellbacher vom Zuge ab, wurde überfahren und sofort getötet.

(-) Adelsheim, 28. Febr. In einem Nachbardorf tranken verschiedene junge Burchen im jugendlichen Uebermut so viel Schnaps, daß ein sonst mächterner Landwirtsohn den Tod infolge Alkoholvergiftung fand.

(-) Nastatt, 28. Febr. In Haugenan im Elßaß verhaftete die Polizei eine Anzahl junger Burchen, die in der letzten Zeit Soldatenpakete entwendet hat.

(-) Freiburg, 28. Febr. Gleich der Stadt Mannheim macht auch die Stadt Freiburg von dem kürzlich von den Landständen genehmigten Gesetz über die Gemeindeeinkommen-Besteuerung Gebrauch. Der Voranschlag für das Jahr 1916 bringt eine Erhöhung der Gemeindefinanzlagen, und zwar werden erhoben: von 100 Mark Steuerwert des Vermögensvermögens 33 Pfg. wie bisher, von 100 Mark Steuerwert des Betriebsvermögens 36 Pfg. wie bisher, von 100 Mark Steuerwert des Kapitalvermögens 16 Pfg. wie bisher, und von 1 Mark Einkommensteuertrag 72 Pfg. gegen 64,8 Pfg. im Vorjahr.

(-) Freiburg, 28. Febr. Im Amtsbezirk Freiburg wurden seit Kriegsbeginn bis einschließlich Januar 1916 2 1/2 Millionen Mark an Kriegsanterstützungen ausbezahlt.

(-) Konstanz, 28. Febr. Wegen unerlaubter Goldausfuhr wurde der hiesige Hausierer Konstantin Ullmschneider in Untersuchungshaft genommen. Der Mann verjagte über 2800 Mark in Gold nach der Schweiz hinüberzunehmen, wobei er ertappt wurde. Auf welche Weise Ullmschneider in Besitz dieses Geldes gekommen ist, ist noch unaufgeklärt.

(-) Konstanz, 28. Febr. Wie der „Thurgauische Volksfreund“ berichtet, hat ein französischer Soldat, welcher in Würzburg in Gefangenschaft war, die Grenze passiert, um seinen kranken Vater in Frankreich zu besuchen. Die deutsche Militärbehörde hatte ihm zu diesem Zweck 10 Tage Urlaub bewilligt.

Lokales.

* Die Silberne Verdienstmedaille erhielt u. a.: Wehrmann Jakob Kuhle, Postunterbeamter hier.

* Wegen Bauarbeiten auf dem Bahnhof Höfen erhält der Personenzug Nr. 965 Bfrozheim-Wildbad, feiner Notenbach ab 12.55, Höfen 1.03, Calmbach 1.10 und Wildbad an 1.17 Nm., ab 1. März auf der Strecke Notenbach-Wildbad folgenden veränderten Fahrplan: Notenbach ab 1.11, Höfen 1.18, Calmbach 1.24 und Wildbad an 1.31 Nm.

Württemberg.

(-) Stuttgart, 28. Febr. (Lad.-fall.) Im Alter von 61 Jahren ist gestern früh Privatier Gemeinderat Wilhelm Kälberer, der vor etwa acht Tagen einen Schlaganfall erlitten hatte, wodurch er der Sprache beraubt und gelähmt wurde, gestorben. Kälberer wurde im Dezember 1907 als Vertreter der konservativen Partei zum Gemeinderat gewählt.

(-) Cannstatt, 28. Febr. (Magelungsfeier.) Gestern vormittag wurde die Magelung eines Kriegswahrzeichens in Gestalt einer Kanne, des ehemaligen Wappens der Oberamtsstadt Cannstatt, unter großer Beteiligung der Bürgerschaft sowie der Behörden feierlich eröffnet, nachdem die Magelung des „Wahren Schwaben“ in Stuttgart nahezu vollendet ist, so daß ein materieller und ideeller Wettbewerb ausgeschlossen ist. Der Reinertrag soll dem städtischen Hilfsverein und dem Roten Kreuz zu gute kommen. Der Feiertag, der vom Wetter überaus begünstigt war, wählten u. a. an: Staatsminister a. D. v. Pöschel, Generaladjutant a. D. Freiherr v. Bülfinger, Oberbürgermeister Lautenschlager, Bürger- und Hofmann Dr. Bötz. Die Cannstatter Feuerwehrlinien spielte das Musikstück „Die Himmel rühmen“; der Chor des Schwaertervereins sang das „Deutsche Vaterland“, worauf Prof. Dr. Weidner-Cannstatt die Festansprache hielt, die in ein Hoch auf unser Vaterland, auf Kaiser und Reich, Heer und Marine ausklang. Kommerzienrat Hartmann forderte in einer kurzen Ansprache zum eifrigen Mageln auf, worauf Staatsminister a. D. v. Pöschel den ersten Nagel einschlug.

(-) Ellingen, 28. Febr. (Kindsmord.) Festgenommen wurde von der Polizei eine 20 Jahre alte Dienstmagd, die, gleich nach der Geburt ihr Kind, einen Knaben, durch Erhängen tötete. Sie hatte den Leich-

nam in ihrem Zimmer verborgen, wo er von der Vermieterin aufgefunden wurde.

(-) **Heilbronn**, 28. Febr. (Siegessfeier.) Die deutschen Waffenerfolge vor Verdun gaben Anlaß zu einer Siegesfeier auf dem Marktplatz, bei der Gemeindefrat Rosengart unsere tapferen Truppen feierte. Gesangvorträge, allgemeine Lieder und Musikstücke erhöhten die Stimmung.

(-) **Herrenberg**, 28. Febr. (Kanonnendonner.) Aus dem Gau wird uns geschrieben: Im Westen scheinen die militärischen Operationen ihren Fortgang zu nehmen, wenigstens hörte man auf der Gäuhohebene am Sonntag nachmittags stetes Trummelfeuern. Dazwischen dröhnten unsere schweren Detonationen, wie wenn drüben überm Schwarzwald und Rhein ein äußerst heftiges Gewitter sich entlief.

(-) **Herrenberg**, 28. Febr. (Verstecktes Getreide.) Die Angaben des Erntevertrages im letzten Jahr ließen manchmal zu wünschen übrig. So hat die Nachprüfung im hiesigen Bezirk etwa 600 Zentner Brotgetreide mehr zutage gefördert, als ursprünglich angegeben worden war. Wenn die vorhandene Reserve für die Volksernährung gewiß erfreulich ist, so scheint andererseits der Wunsch nicht unberechtigt: fände die große Zeit doch überall ein großes Geschlecht!

(-) **Kirchheim u. F.**, 28. Febr. (Bermitt.) Am

Wildbad.

Die jetzigen Verhältnisse erfordern es, daß wie in anderen Städten

die Sprechstunden des Stadtvorstands beschränkt werden auf die Zeit

von vormittags 9 bis 12 Uhr,

da die übrige Tageszeit die sonstige Amtstätigkeit in Anspruch nimmt.

In eiligen Angelegenheiten ist der Stadtvorstand nach wie vor jederzeit zu sprechen.

Wildbad, den 15. Februar 1916.

Stadtschultheißenamt: Bähler.

Bekanntmachung.

Die **Brotharten-Abgabe** für die Zeit vom 2. bis 16. März d. Js. findet am

Mittwoch, den 1. März

an der Bergbahnkassette statt und zwar für den Stadteil A rechts der Enz, von vorm. 8—12 Uhr für den Stadteil B links der Enz, von nachm. 2—7 Uhr. An Kinder unter 14 Jahren werden keine Karten verabsolgt.

Wildbad, den 28. Februar 1916.

Abgabestelle: Edelmann

Hufs-Verein Wildbad.

Die Unterstützungsbeträge für den Monat März d. J. wollen am **Freitag, den 3. März nachmittags** auf der **Stadtpflege-Kanzlei** in Empfang genommen werden.

Metallabgabe Gaswerk.

Mittwochs und **Donnerstags** von 1—5 Uhr nachmittags.

Erstklassige Molkereibutter

versendet in Postpaketen, täglich frisch, direkt an Private, das Pfund zu Mk. 2, ab hier die **Molkerei Jauch, Biberach a. Riss.**

Stets das Neueste

in **Ulstein-Büchern**

Englin "

Ries "

Riesner "

Weber "

sowie evang. und katholische

Gefang- und Andachtsbücher

und

Schreibwaren aller Art

empfehlen zu soliden Preisen

Geschwister Flum,

neben Gasth. J. Sonne, Hauptstr.

Ph. Bosch, Wildbad.

Durch rechtzeitige große Einkäufe, habe noch besonders preiswert anzubieten:

Herren- u. Knaben-Anzüge,

Einzelne Hosen,

Loden-Joppen, Loden-Umhänge,

Bozener Mäntel,

Ueberzieher, Ulster,

Werktagshosen,

blaue Arbeitsanzüge,

Jagdwesten, Tricot-Unterkleidung,

Baumwollflannelhemden,

eigene Anfertigung.

Bleyles Knaben-Anzüge.

26. Januar ds. Js. ist der 26 Jahre alte Schriftsetzer Gottlob Länge von Grabenstetten M. Nrach von seiner hiesigen Arbeitsstätte weggeblieben. Seine Angehörigen sind seither ohne jede Nachricht von ihm. Nach gelegentlichen Kennerungen ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Länge sich das Leben genommen hat.

(-) **Esingen**, 28. Febr. (Erdstoß.) In der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr wurde hier ein nicht unbedeutender Erdstoß beobachtet, bei dem insbesondere das ihn begleitende Geräusch sehr stark in Erscheinung trat.

(-) **Biberach**, 28. Febr. (Kote Kreuzsammlung.) Die Hausammlung an Königs Geburtstag ergab hier 3445 Mk.

(-) **Weingarten**, 28. Febr. (Opfer des Berufs- u. Geburtsfest.) Gestern mittag wurde Sanitätsunteroffizier und Soldatensekretär Schwegler, der einer rasch verlaufenen Krankheit erlegen ist, zu Grabe getragen. Eine Gattin mit einem Töchterlein betrauern den Frühvollendeten, der ein Opfer treuer Pflichterfüllung geworden ist, und mit ihr trauern viele Soldaten, denen er draußen an der Front wie in der letzten Zeit wieder in der Heimat mit unermüdblicher Hingabe gedient hat. — Das Geburtsfest des Königs wurde in stiller, aber würdiger Weise begangen, mit Militärgottesdiensten in beiden Garnisonkirchen und großem Appell

im inneren Kasernenhof. Im Referenzlazarett II, dessen leitender Arzt Prof. Dr. Linser mit dem Wilhelmskreuz ausgezeichnet wurde, fand eine wohlgelungene Feier statt, bei der einige Verwundete als Künstler des Vortrags und der Musik dankbar aufgenommene Gaben darboten.

Gerichtssaal.

(-) **Stuttgart**, 28. Febr. (Milchprozeß.) In der Strafsache gegen den Kgl. Domänenpächter Tschering von Kleinshohenheim wegen angeblicher Milchhöchstpreisüberschreitung findet die Verhandlung über die von dem Angeklagten eingelegte Berufung am 7. März d. J. nachmittags 3 1/2 Uhr vor der Strafkammer der Stuttgarter Landgerichts statt. Als Sachverständige sind geladene Professor Wader von der landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim und Regierungsrat Gauger von der württembergischen Zentralstelle für die Landwirtschaft.

Wetterbericht.

Die Wetterlage bleibt unbeständig. Auch die Luftströmungen wechseln rasch. Für Mittwoch und Donnerstag ist zeitweilig bedecktes, auch mit Niederschlägen verbundenenes und mäßig rauhes Wetter zu erwarten.

Druck u. Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

Prima Feldpost-Zigarren

in starkem Karton verpackt

5 Stück 30 Pfg.		10 Stück 60 Pfg.
5 " 40 "		10 " 80 "
5 " 50 "		10 " 1.— Mk.

sind zu haben bei

Robert Treiber, König-Str. 96.

Diese Kartons sind fertig zum Versandt und nur noch mit Adresse zu versehen.

Die 10er Kartons kosten 20 Pfg. Porto; diejenigen mit 5 Stück Inhalt werden portofrei versandt.

Briefe können bequem beigegeben werden.



Nähmaschinen

erklaffige deutsche Fabrikate zum Stopfen u. Sticken eingerichtet. Heber 2 1/2, Millionen im Gebrauch, in Qualität unübertroffen.

Gründlichen Unterricht in allen Fächern gratis.

Langjährige fachmännische Erfahrung.

Reparaturwerkstätte. Ersatzteile.

H. Riexinger,

Messerschmiedmeister.

Empfehle mein aufs beste sortiertes

Schuhwaren-Lager

von einfach bis feinst.

Rindlederne Stiefel bis zu den feinsten Vorkalf und Chevreau für Herren, Damen, Knaben und Mädchen in vorzüglicher Passform mit Sommerfutter u. warm gefüttert. Ferner Tuch- und Filz-Dehen- u. Knopfstiefel, Filzschallentstiefel mit und ohne Besatz. Echte Kamelhaarschuhe und Schnallenstiefel für Herren, Damen, Knaben und Mädchen in großer Auswahl. Reitstiefel, hohe Jungenstiefel (beschlagen), rindlederne Rohrstiefel und Arbeiterschuhe (schwer beschlagen), rindlederne Hackenstiefel mit geschlossener Junge. Wasserdichte rindlederne und juchtenlederne Jagd- und Touristenstiefel, beste Qualität. Turnschuhe, Holzschuhe mit Schnallen, Holzschuhe, Rohrstiefel mit und ohne Filzfutter und noch viele Sorten, die hier nicht bezeichnet sind. Verschiedene Sorten Einlege- und Filzaufnähsöhlen.

Schuhfett, Marke "Häffel", versch. Creme und Lacke (schwarz und farbig) usw., trotz des enormen Aufschlags, zu mäßigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Lutz, Hauptstraße 117.

Fahnen

fertige in jeder Größe rasch u. billigst, auch

Dreibund-

Fahnen

an einem Stück

Ph. Bosch.

Bismark-Heringe

und Rollmöpfe

Wildbad, den 28. Februar 1916.

Danksgiving

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche mir während der Krankheit und nach dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Christiane Sieber,

geb. Eisele,

von allen Seiten erfahren durften, für die vielen Blumenpenden, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer, für den erhebenden Gesang der Herren Lehrern, sowie den Herrn Trägern sagt herzlichsten Dank.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:

Wilhelm Sieber,

mit Töchtern.

Versandfertige

Feldpost-Briefe

enthaltend

Taschenfläschchen mit Cognac, Arac, Rum

empfiehlt

Hofkonditor Lindenberger

Universal-

Hühneraugen-Pflaster

helfen in allen Fällen sicher. Preis 40 Pfg.

Samid und Sohn,

Friseur, Parfümerie, Sportgeschäft.

Fluade!

Schützt unsere Soldaten im Felde, vor Hunger, Durst, Erkältung und Ermattung.

Von ersten ärztlichen und militärischen Autoritäten glanz. empfohlen. „Fluade“ gibt mit Wasser oder Milch sofort einen stärkenden, wärmenden und kräftig erregenden Trank, der augenblicklich den Hunger stillt (nicht nur unterdrückt) und den Durst löst.

Kein Kochen erforderlich. „Fluade“ besitzt höchst Nährkraft.

Zu haben bei

G. W. Bott.

Naulahka-Tee

in allen Preislagen.

Chae mit der Münze,

a Paket 85 u. 45 Pfg.

India-Ceylon-Tee,

a Paket 20 Pfg.

Badania-Cacao,

1/2 Pfund 75 Pfg.,

Häfer-Caco,

a Paket 1 Mark.

Deutsche Schokoladen u.

empfehlen

Drogerie Hans Grundner

Nach Herrn Erdmann

Lodenröcke

Mk. 8.80 bis Mk. 18

empfehlen

Tel. 130 **H. Schanz.**

Heidelberger-Eis,

garantiert rein 1910er,

Zwetschgenwasser, Fruchtbranntwein usw.

empfehlen

Sollendorfer Lindenberger